

Anziehungskraft des Bülacher Drogen-Clubs UG reicht bis ins Ausland

BÜLACH Der Szenecub UG in Bülach-Nord zieht Drogenkonsumenten von nah und fern an. Laut Polizei wird auch im Innern des Clubs gedealt und konsumiert – und anschliessend steigen die Partybesucher zgedröhnt ins Auto.

Der Bülacher Club UG unterhalb der Autobahnbrücke in Bülach-Nord ist weitherum bekannt für seine Goa- und Technopartys. Doch nicht nur dafür. Sein Ruf eilt dem Szenetreff weit voraus. Betrachtet man auf Google die abgegebenen Bewertungen für das Lokal, lautet der erste Eintrag salopp «Drogenloch», gefolgt von «zu viele Kinder». Dass im Club Drogen konsumiert und gehandelt werden, ist in der Tat nicht von der Hand zu weisen. Dies bestätigen die Kantonspolizei Zürich und auch der Statthalter des Bezirks Bülach übereinstimmend.

Polizei nimmt Autofahrer ins Visier

«Die Kapo nimmt beim UG zusammen mit der Bülacher Stadtpolizei regelmässig geplante, aber auch spontane Kontrollen vor. Dabei nehmen wir vor allem in den Morgenstunden auch die Autofahrer ins Visier, die ihre Fahrzeuge unter Einfluss von Drogen lenken», sagt Cornelia Schuoler, Mediensprecherin der Kantonspolizei. Die Kontrollen würden aber auch im Club selber stattfinden, denn gedealt und konsumiert werde auch innerhalb des Lokals. Je nach Event kämen die Partyteilnehmer aus der ganzen Schweiz oder aus dem süd-

deutschen Raum. Nach der Street-Parade seien auch Leute aus Frankreich und Italien kontrolliert worden.

Dass das UG ein Treffpunkt für Drogenkonsumenten ist, weiss auch Hanspeter Frei, der Statthalter des Bezirks Bülach. «Fast alle Betäubungsmittelfälle aus Bülach, mit denen ich es zu tun habe, stehen im Zusammenhang mit dem Club UG», sagt Frei. Wenn ein Konsument seine Ordnungsbusse nicht bezahlt, landet der Fall auf dem Schreibtisch des Statthalters. Letztes Jahr musste er 465 Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz ahnden. Im Vorjahr waren es 256.

Eltern in Sorge um ihre Kinder

Das UG und seine Ausstrahlung bereitet auch mehrere Eltern aus Bülach und Umgebung Sorgen. Ein betroffener Elternteil hat sich stellvertretend beim «Zürcher Unterländer» gemeldet. Sein minderjähriges Kind habe an Partys für 18-Jährige problemlos Einlass erhalten und im Club Zugang zu Drogen aller Art gehabt.

Der Betreiber des Clubs war für eine Stellungnahme nicht erreichbar. Mehrere E-Mails blieben unbeantwortet und die offizielle Telefonnummer des Lokals ist ausser Betrieb. Fabian Boller



Der Bülacher Szenecub UG wird von Besuchern aus der ganzen Schweiz und auch aus dem süddeutschen Raum frequentiert. Laut Kantonspolizei werden im Club Drogen konsumiert und gehandelt. Die Polizei reagiert mit regelmässigen Kontrollen.

Madeleine Schoder

Anlass

STEINMAUR

Zwei Tage Chränzli

Das Chränzli des Turnvereins Steinmaur findet heute Freitag, 29., 20 Uhr, und morgen Samstag, 30. Januar, 14 und 20 Uhr, in der Turnhalle statt und steht unter dem Motto «Goldener Steinbock – Filmfestival Steinmaur». Das Publikum wird von rund 200 Mitwirkenden aus zwölf Riegen in eine Welt der grossen Kinofilme und glamourösen Filmfestivals entführt. Am Schluss wird für die beste Produktion der goldene Steinbock verliehen. Vor und nach der Vorstellung erwarten die Besucher ein grosses kulinarisches Angebot, ein DJ, eine Tombola und vieles mehr. e

Gegen den Missbrauch der Notfallabteilung der Spitäler

KANTONSRAT Der Notfall der Spitäler soll entlastet werden, denn immer mehr Leute würden diese Abteilung wegen Bagatellen in Anspruch nehmen. Die Bopplisser SVP-Kantonsrätin Erika Zahler will von der Regierung wissen, was dagegen getan werden kann.

Unter dem Betreff «Der Notfall wird zum Notfall» richtet Erika Zahler sieben Fragen an die Zürcher Regierung. «Nicht erst seit heute ist bekannt, dass im Gesundheitswesen der Notfalldienst überstrapaziert wird. Immer mehr Bürger gehen bei gesundheitlichen Problemen, die nicht

echte Notfälle sind, sondern unter die Kategorie «Bagatellen» fallen, direkt in den Notfall.» Die Spitalabteilung sei per Gesetz verpflichtet, alle eintretenden Patienten zu behandeln, hält die SVP-Kantonsrätin fest. Dadurch würde der Notfall aus allen Nähten platzen, was wiederum mehr Personal benötige, das in anderen Abteilungen eingesetzt werden könnte.

Auch sei das Problem nicht neu. Schon vor rund zehn Jahren seien die Unterländer Behördenvertreter von Notfallinstitutionen wie Spitälern oder Schutz & Rettung über diese Fehlentwicklung informiert worden.

«Nun hat sich die Situation noch markant verschärft», schreibt die Bopplisserin. Sie fordert, dass der Notfall ausschliesslich den echten Notfällen vorbehalten sei und nicht für schnelle Behandlungen und aus Gründen der Bequemlichkeit missbraucht werden dürfe.

Vom Regierungsrat will die SVP-Politikerin wissen, wie sich diese Problematik in den letzten Jahren entwickelt hat. Auch möchte sie in Erfahrung bringen, inwiefern diese «Bagatellbehandlungen» defizitär sind und wie viel Einnahmen die Spitäler dadurch verlieren. Im Weiteren soll der Regierungsrat darüber Aus-

kunft geben, ob ein Trend feststellbar sei, dass über die Nummer 144 unnötig wegen Bagatellfällen Hilfe angefordert werde.

Als weiteren Aspekt spricht Zahler die diesbezügliche Informationspraxis an: «Welche Aufklärungsarbeit macht der Regierungsrat, um die Bevölkerung zu sensibilisieren, was als Notfall bezeichnet werden kann?» Auch möchte sie wissen, wo und wie die Gesundheitsfachleute aufgefordert würden, die Patienten auf das Hausarzt- und Notfallsystem aufmerksam zu machen. Was gedenke die Regierung zu tun, um die Situation zu entschärfen?, fragt Zahler abschliessend. cy

Swiss zeigt neue Boeing

FLUGHAFEN Die Swiss stellt heute am Flughafen Kloten mit der Boeing 777-300ER ihr neues Langstreckenflugzeug vor. Um circa neun Uhr morgens wird eine aus dem Boeing-Werk in Seattle kommende Maschine dieses Typs die Piste 16/34 überfliegen und anschliessend auf dieser landen. Anschliessend können Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medien die Maschine näher inspizieren. Der ZU wird vor Ort sein und auf der Website ein Video der Landung aufschalten.

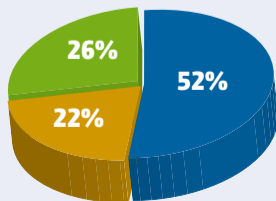
Mit der Boeing 777-300ER will die Swiss ihr Angebot auf Langstreckenflügen modernisieren. Neun Maschinen dieses Typs wird sie einsetzen, sie sollen im Vergleich zum bisher dafür eingesetzten Airbus A340 schneller sein, mehr Passagiere fassen und weniger Kerosin verbrauchen. Neu ist das Modell indes nicht: Der Typ hatte seinen Erstflug 2003 absolviert. nav

Online-Umfrage

FRAGE: Frankenstärke und warme Temperaturen erschweren der Schweizer Tourismusbranche die Wintersaison. Verbringen Sie Ihre Skiferien hierzulande?

AUSWERTUNG (87 TEILNEHMER):

- Nein. Winterferien in der Schweiz sind mir zu teuer.
- Ja klar. Nirgends ist das Skifahren schöner als hier – hohe Preise hin oder her.
- Skiferien? Wenn, dann gehe ich lieber an die Wärme.



NEUE FRAGE: Krieg und Terror verunsichern Schweizer Touristen. Passen Sie Ihre Reisepläne der geopolitischen Lage an?

STIMMEN SIE AB AUF: www.zuonline.ch

Statthalter Hanspeter Frei tritt 2017 nicht wieder an

BÜLACH Im Sommer nächsten Jahres endet die Amtsperiode von Statthalter Hanspeter Frei. Er hat aber schon jetzt verkündet, dass er dann nicht mehr kandidiere – so könne sich ein potenzieller Nachfolger schon Gedanken machen.

Acht Jahre im Amt seien genug, verkündete Hanspeter Frei an der letzten SVP-Versammlung am Dienstagabend – schliesslich dürfe auch der amerikanische Präsident nur zwei Amtsperioden bleiben. Der Grund ist aber natürlich ein anderer: «Mit 63 Jahren stimmt der Rücktritt für mich einfach», erklärt Frei.

Statthalter fungieren als Vertreter der Kantonsregierung in den Bezirken. Von Amtes wegen präsidieren sie auch den Bezirksrat. Entsprechend breit sind auch die Themen, mit denen sich Hanspeter Frei seit 2009 beschäftigt hat. «Wir Statthalter sind zwar der Justiz angeschlossen, haben aber auch mit der Polizei und der Feuerwehr zu tun und stellen uns Fragen die Schule oder Gesundheit betreffend.» Fälle der Kesb würden ebenso auf seinem



Tisch landen wie der Streitpunkt Sekundarschule Spitz in Kloten, wo letztes Jahr gegen den Willen der ganzen Belegschaft ein Schulleiter eingestellt wurde.

Zwölf Jahre als Kantonsrat
Entsprechend wünscht sich Frei, dass sein Nachfolger entweder einen juristischen oder einen gemeindepolitischen Background hat. Er selber war vor Antritt seines Amtes 36 Jahre lang Finanzsekretär bei der Gemeindeverwaltung Embrach und wirkte zwölf Jahre lang als SVP-Kantonsrat, 2005 hatte er das Ratspräsidium inne. «Politische Vernetzung ist keine Nebensache», sagt er. ssa

ANZEIGE

Hans Rutschmann
Präsident Kantonalen
Gewerbeverband Zürich KGV

«In wirtschaftlich schwierigen Zeiten brauchen wir zum Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen nicht mehr, sondern weniger Bürokratie und Vorschriften!»

Zürcher Wirtschaft lahmlegen?

LOHNDUMPING-INITIATIVE **NEIN**

www.lohdumping-nein.ch
Überparteiliches Komitee «UNIA-Lohdumping-Initiative NEIN»
c/o Kantonaler Gewerbeverband Zürich, Ilgenstrasse 22, 8032 Zürich